

RISIKO- UND OFFENLEGUNGSBERICHT

Anwendungsbereich

Die Offenlegung nach Artikel 144 der Bankenrichtlinie (RL 2006/48/EG) erfolgt nach § 2a Abs. 6 KWG auf einer konsolidierten Basis. Die MLP Finanzdienstleistungen AG ist als Einlagenkreditinstitut nach § 10a Abs. 3 KWG das übergeordnete Unternehmen der aufsichtsrechtlichen Finanzholding-Gruppe und setzt die Offenlegungsanforderungen nach § 26a KWG in Verbindung mit §§ 319–337 Solvabilitätsverordnung (SolvV) hiermit zum 31. Dezember 2011 um.

MLP wendet die Waiver-Regelung nach § 2a KWG für die Finanzholding-Gruppe gemäß § 10 KWG an. Die MLP Finanzdienstleistungen AG hat die Erfüllung der Bedingungen nach § 2a Abs. 6 Nr. 1 und 2 KWG der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entsprechend § 2a Abs. 2 Satz 1 KWG angezeigt.

Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis der MLP-Finanzholding-Gruppe nach § 10a KWG besteht aus der MLP AG, Wiesloch, der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, der Feri AG, Bad Homburg v. d. Höhe (bis 1. Januar 2012 firmierend unter Feri Finance AG für Finanzplanung und Research), der Feri Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, der Feri Institutional & Family Office GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, der Feri Investment Services GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, sowie der ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg.

Im Rahmen des Risikomanagements werden zudem die Feri EuroRating Services AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die Tochtergesellschaften der Feri AG mit Sitz in Luxemburg, sowie die TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH, Hamburg, in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis nach § 25a Abs. 1a KWG eingebunden.

Die im Rahmen der Risikoberichterstattung des MLP-Konzerns aufgeführten aufsichtsrechtlichen Angaben nach § 26a KWG sind jeweils als solche gekennzeichnet.

Risiko- und Chancenmanagement

Zielsetzung

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko bedeutet für die MLP-Finanzholding-Gruppe die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne. Diese Gefahr kann durch interne oder externe Faktoren ausgelöst werden. Da es nicht möglich sein wird, alle Risiken zu eliminieren, muss ein der Renditeerwartung angemessenes Risiko angestrebt werden. Risiken sollen dabei so früh wie möglich identifiziert werden, um schnell und in angemessenem Umfang darauf reagieren zu können. Darüber hinaus können in diesem Rahmen auch unternehmerische Chancen rechtzeitig erkannt und wahrgenommen werden. Insbesondere im Produktmanagement und -einkauf werden für die einzelnen Produktparten gezielt unternehmerische Chancen am Markt identifiziert und eine Umsetzung für MLP unter Abwägung von Erfolgsaussichten und Risiken geprüft und initiiert.

Das konzernweite Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem der MLP-Finanzholding-Gruppe wird als Grundlage für ein konzernweites aktives Risikomanagement eingesetzt. Hierdurch werden eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gewährleistet. Das Risikomanagement ist dabei wesentlicher Bestandteil des wertorientierten Führungs- und Planungssystems in der MLP-Finanzholding-Gruppe. Darüber hinaus soll die im Konzern verankerte Risikokultur nachhaltig gestärkt und eine bereichsübergreifende Kommunikation risikorelevanter Sachverhalte stetig gefördert werden.

Risikogrundsätze

Der Vorstand legt die Geschäfts- und Risikostrategie und hieraus abgeleitet die Risikobereitschaft auf Konzernebene unter Beachtung der Risikotragfähigkeit fest. Hieraus werden Rahmenbedingungen für das Risikomanagement in der MLP-Finanzholding-Gruppe abgeleitet. Die Risikobereitschaft wird dabei regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die nachfolgenden in Konsistenz zur Geschäftsstrategie stehenden Grundsätze beschreiben die zentralen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement der MLP-Finanzholding-Gruppe:

Der Vorstand ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich:

Diese Verantwortung umfasst insbesondere die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren und somit die Verantwortung für alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements. Die Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie kann dabei nicht delegiert werden. In der Verantwortung des Vorstands liegen die Umsetzung der Strategien, die damit verbundene Beurteilung der Risiken sowie die Ergreifung und Überwachung von erforderlichen Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risiken.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie:

Der Vorstand legt die Risikostrategie für die MLP-Finanzholding-Gruppe fest. Die Risikostrategie spiegelt die Risikobereitschaft bzw. die „Risikotoleranz“ angesichts der angestrebten Höhe des Risiko-/Performance-Verhältnisses wider. Der Vorstand stellt sicher, dass ein alle wesentlichen Risikoarten umfassender Ansatz in den Unternehmen integriert ist und geeignete Schritte zur Umsetzung der Risikostrategie unternommen werden.

MLP fördert ein starkes Risikobewusstsein und lebt eine ausgeprägte Risikokultur:

Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur werden durch adäquate Organisationsstrukturen gefördert. Risikobewusstsein über den eigenen Zuständigkeitsbereich hinaus ist unerlässlich. Die Angemessenheit des Risikomanagementsystems wird laufend überprüft, gegebenenfalls erforderliche Anpassungen werden zeitnah durchgeführt. Adäquate Datensicherheit und Qualitätsstandards sind etabliert und werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.

MLP verfolgt eine umfassende Risikokommunikation und -berichterstattung:

Erkannte Risiken werden offen und uneingeschränkt an die betreffende Führungsebene berichtet. Der Vorstand wird umfassend und rechtzeitig (falls erforderlich ad hoc) über das Risikoprofil der in der MLP-Finanzholding-Gruppe relevanten Risiken sowie über Gewinne und Verluste informiert. Der Aufsichtsrat erhält die für die Erfüllung seiner gesetzlichen Verpflichtungen erforderlichen Informationen. Die interne Risikokommunikation und -berichterstattung wird durch umfassende, externe Veröffentlichungen ergänzt, um den Interessen der Aktionäre der MLP AG und des Kapitalmarkts angemessen zu entsprechen und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu genügen.

Risikokapitalmanagement und Stresstests

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Gruppensteuerung in der MLP-Finanzholding-Gruppe. Dass die Risikoaufnahme jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung steht, wird durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der Ergebnisse der Risikobeurteilungen unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen sichergestellt.

Risikotragfähigkeit

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-/Return-Aspekten Renditen zu erzielen. Damit sollen insbesondere Risiken vermieden werden, die die Fortführbarkeit des Geschäftsmodells gefährden könnten.

Der Vorstand legt dabei auf der Grundlage der geschäftspolitischen Ziele die Kapitalausstattung fest und steuert das Risikoprofil in einem angemessenen Verhältnis zur Risikodeckungsmasse. Der Fokus liegt dabei auf den für die MLP-Finanzholding-Gruppe wesentlichen Risiken, die mindestens jährlich im Rahmen einer konzernweiten Risikoinventur (Risikoprofil) identifiziert werden. Dabei werden die im Rahmen standardisierter Verfahren ermittelten Risikokennzahlen mit konzernweit gültigen Schwellenwerten abgeglichen. Das konzernweite Risikoprofil stellt die Grundlage sowohl für das Risikokapitalmanagement als auch für die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse dar.

Bei der Steuerung des ökonomischen Risikokapitals sind die regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung (regulatorische Kapitaladäquanz gemäß KWG, Solvabilitätsverordnung sowie Groß- und Millionenkreditverordnung) strikt einzuhaltende Nebenbedingungen.

Die Risikotragfähigkeit der MLP-Finanzholding-Gruppe war in 2011 durchgängig gegeben.

Zur besonderen Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse werden zudem regelmäßige Stresstests durchgeführt. So wurden umfangreiche Analysen sowohl auf der Ebene der einzelnen Risikoarten als auch risikoartenübergreifend implementiert. Dabei werden insbesondere auch die Auswirkungen möglicher Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Stresstests

Bei der Durchführung der standardisierten Stresstests werden die wesentlichen Risikotreiber dabei so skaliert, dass sie überdurchschnittlich negative ökonomische Situationen widerspiegeln. Mithilfe der implementierten Stresstests wird somit insbesondere überprüft, ob die Risikotragfähigkeit von MLP unter ungünstigen ökonomischen Rahmenbedingungen weiterhin sichergestellt werden kann. Dabei werden auch die marktwertigen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage untersucht.

Organisation

Gruppenweites
Risikomanagement

Im Sinne von § 25a Abs. 1a KWG i. V. m. AT 4.5 MaRisk hat der Vorstand der MLP Finanzdienstleistungen AG eine angemessene Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Gruppenebene durch entsprechende Verfahren sichergestellt (AT 4.5 Tz. 1). Dies umfasst insbesondere

- die Festlegung gruppenweiter Strategien,
- die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in der Gruppe,
- die Einrichtung aufbau- und ablauforganisatorischer Regelungen für die Gruppe,
- die Implementierung gruppenweiter Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie
- die Einrichtung einer konzernweit tätigen Innenrevision.

Zudem verschafft sich die MLP Finanzdienstleistungen AG als übergeordnetes Unternehmen zur Beurteilung der Risiken der MLP-Finanzholding-Gruppe regelmäßig und anlassbezogen einen Überblick über die Risiken der Finanzholding-Gruppe. In Abhängigkeit von den in den einzelnen Unternehmen identifizierten Risiken und deren Ausprägung wird der „MaRisk-Konsolidierungskreis“ gebildet, der die Reichweite des gruppenweiten Risikomanagements definiert. Hier werden grundsätzlich alle vom übergeordneten Unternehmen als wesentlich identifizierten Risiken der Gruppe berücksichtigt. Dabei ist es unerheblich, ob die Risiken von konsolidierungspflichtigen Unternehmen i. S. v. § 10a KWG oder von sonstigen Unternehmen, die nicht in den Anwendungsbereich der MaRisk fallen, verursacht werden. Unter Berücksichtigung von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt sowie den im Einzelfall unterschiedlich zu würdigenden gesellschaftsrechtlichen Möglichkeiten sind konzernweite Regelungen zur Ausgestaltung des gruppenweiten Risikomanagements bei MLP definiert.

Funktionstrennung

Unser Risikomanagement folgt klar definierten Grundsätzen, welche im gesamten Konzern verbindlich anzuwenden sind und deren Einhaltung wir fortlaufend überprüfen. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Grundsätze ist eine klare aufbau- und ablauforganisatorische Trennung zwischen den einzelnen Funktionen und Tätigkeiten des Risikomanagements.

Die Organisation des Risikomanagements und die damit einhergehenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten haben wir sowohl auf Konzernebene als auch auf der Ebene der Konzerngesellschaften in Übereinstimmung mit aufsichtsrechtlichen Vorgaben definiert und dokumentiert. Für das Risikomanagement auf Gruppenebene werden seitens der MLP Finanzdienstleistungen AG als übergeordnetes Institut angemessene ablauforganisatorische Vorkehrungen getroffen, die auch den Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements auf der Ebene der einzelnen Konzerngesellschaften vorgeben. Die Aufbau- und Ablauforganisation wird regelmäßig durch die Interne Revision überprüft und beurteilt und an interne und externe Entwicklungen zeitnah angepasst.

Der Konzern-Risiko-Manager ist für die Risikoüberwachungs- und -steuerungsaktivitäten in der MLP-Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Er wird fortlaufend über die Risikosituation in der Finanzholding-Gruppe informiert und berichtet diese regelmäßig an den Gesamtvorstand und den Aufsichtsrat.

Konzern-Risiko-Manager

Die Risikosteuerung bei der MLP-Finanzholding-Gruppe und deren dezentrale operative Umsetzung in den Geschäftseinheiten erfolgen auf der Grundlage der Risikostrategie. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Einheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Akzeptanz, Reduzierung, Übertragung oder Vermeidung von Risiken. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Risikosteuerungs- und
-controllingprozesse

Insbesondere das Risikocontrolling ist für die Identifikation und Beurteilung von Risiken sowie die Überwachung der Verlustobergrenzen verantwortlich. Damit einher geht die Berichterstattung der Risiken an den Vorstand und an die risikosteuernden Geschäftseinheiten. Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen dabei die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme im Frühstadium und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung.

Durch entsprechende Richtlinien und eine effiziente Überwachung wird zudem sichergestellt, dass die regulatorischen Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling von den Konzerngesellschaften eingehalten werden.

Die bei der MLP-Finanzholding-Gruppe eingesetzten Methoden zur Risikobeurteilung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche sowie den Empfehlungen der Bankenaufsicht. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Risiken uneingeschränkt geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision und die Wirtschaftsprüfer. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrollen können dennoch Konstellationen entstehen, die zu höheren Verlusten führen als durch die Risikomodelle prognostiziert.

Das Controlling ist für die fortlaufende Überwachung der Ergebnisentwicklung verantwortlich. Dabei werden Umsatz- und Ergebnisgrößen den entsprechenden Plangrößen gegenübergestellt und somit fortlaufende Transparenz für den Vorstand geschaffen.

Controlling überwacht
Ergebnisentwicklung

Der Analysehorizont des strategischen Controllings umfasst die nächsten zwei bis vier Jahre. Dabei werden Umsatz- und Ergebnistrends insbesondere unter Berücksichtigung von Veränderungen wirtschaftlicher oder gesetzlicher Rahmenbedingungen analysiert und in Zielgrößen für die einzelnen Geschäftsbereiche überführt. Entsprechende Simulationen machen potenzielle Ertrags- und Ergebnisrisiken mit den maßgeblichen Werttreibern für den Vorstand transparent.

Das Konzernrechnungswesen ist zentraler Ansprechpartner in allen Bilanzierungsfragen sowohl auf Einzelgesellschafts- wie auf Konzernebene. Die Finanzbuchhaltung fungiert als zentrale Verarbeitungsstelle aller rechnungsrelevanten Informationen. Den korrekten Arbeitsablauf unterstützen Stellenbeschreibungen, Stellvertreterregelungen und Arbeitsanweisungen. Ergänzend stehen Prozessbeschreibungen sowie diverse Checklisten zur Verfügung. Sämtliche vorgenannten Regelungen sowie Anweisungen sind im Organisationshandbuch veröffentlicht, welches permanent aktualisiert wird und jedem Mitarbeiter zugänglich ist. Zur Vermeidung von dolosen Handlungen und Missbrauch gibt es Funktionstrennungen sowie laufende und nachgelagerte Kontrollen im Sinne eines „4-Augen-Prinzips“. Die Bilanzierung nach der aktuellen Rechtslage wird durch die laufende Fortbildung der Mitarbeiter sichergestellt.

Internes Kontrollsystem im
Rechnungslegungsprozess

Interne Revision Ein wichtiges Element des internen Kontrollsystems ist die Interne Revision, die über Auslagerungsverträge in den wesentlichen Konzernunternehmen Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahrnimmt. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und interner Vorgaben systematisch und regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch. Darüber hinaus überwacht die Interne Revision sowohl die Funktionstrennung und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems als auch die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen. Die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden konzernweit erfüllt.

Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als konzernweit zuständige prozessunabhängige Instanz.

Risikoberichterstattung Eine aussagekräftige Risikoberichterstattung ist die Basis für eine sachgerechte und erfolgreiche Unternehmenssteuerung. Hierzu besteht ein umfassendes internes Reporting-System. Es stellt eine zeitnahe Information der Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation sicher. Risikoreports werden in festgelegten Intervallen generiert oder, wenn notwendig, ad hoc erstellt. Darüber hinaus bilden Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente mögliche positive und negative Entwicklungen auf die wesentlichen Wert- und Steuerungsgrößen des Geschäftsmodells und ihre Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab.

Adressaten der Risikoberichterstattung sind die steuernden Einheiten, der Vorstand sowie der Aufsichtsrat. Die Adressaten werden zeitnah über Veränderungen von relevanten Einflussfaktoren umfänglich informiert.

Darstellung der Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko umschließt das Kontrahentenrisiko (Risiko aus dem klassischen Kreditgeschäft, Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) und das spezifische Länderrisiko, welches derzeit allerdings für die MLP-Finanzholding-Gruppe nur von nachrangiger Bedeutung ist.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 belief sich das Bruttokreditvolumen der MLP-Finanzholding-Gruppe auf 1.642,4 Mio. €. In diesem Zusammenhang ist das Bruttokreditvolumen als der Positionswert gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) vor Anrechnung von Sicherheiten (im Rahmen des Kreditrisikostandardansatzes zzgl. Einzelwertberichtigungen) definiert.

Die Adressenausfallrisiken bei der MLP-Finanzholding-Gruppe bestehen im Wesentlichen aus dem Kundenkreditgeschäft im Eigenobligo, dem Eigengeschäft sowie aus den Provisionsforderungen gegenüber unseren Produktpartnern. Wesentliche Länderrisiken gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 2 SolvV bestehen nicht, da sich die Kreditvergabe hauptsächlich auf in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kreditnehmer beschränkt, die mit 98,09 % den Hauptanteil der kredittragenden Instrumente stellen. Die nachgeordneten Gebiete (1,91 %) liegen überwiegend in den Niederlanden, der Schweiz, Frankreich sowie Liechtenstein.

Ein wesentlicher Bestandteil des Kreditrisikomanagements ist die Identifikation potenzieller Risikokonzentrationen. Als Risikokonzentrationen im Kreditportfolio werden Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen beziehungsweise aus sektoraler oder geografischer Geschäftsschwerpunktbildung entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass die Solvenz eines Instituts gefährdet sein kann. Um Risikokonzentrationen im Kreditgeschäft frühzeitig zu identifizieren, wird das Portfolio, unter verschiedenen Ansätzen, wie zum Beispiel nach Branchen-, Größen- und Risikoklassen oder nach Sicherheitenkategorien, analysiert. Weiterhin werden Risikokonzentrationen auch in den risikoartenspezifischen Stresstests besonders berücksichtigt.

Um die Entstehung von Risikokonzentrationen bereits im Vorfeld zu minimieren, verfolgt die MLP-Finanzholding-Gruppe dabei prinzipiell eine Diversifikations- und Risikovermeidungsstrategie. So werden die Anlagen in Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten in verschiedene Branchen diversifiziert. Für die einzelnen Branchen und Emittenten haben wir über unsere Kapitalanlagerichtlinie verbindliche Anlagehöchstgrenzen („Limite“) definiert, die im Jahresverlauf jederzeit eingehalten wurden.

Im Privatkundengeschäft sollen mögliche Konzentrationen in Ratingklassen mit hohen Ausfallraten vermieden werden. Dies geschieht durch die Fokussierung auf Provisionsprodukte und die Retailprodukte Kreditkarte und Konto in Verbindung mit dem angestrebten Kundensegment. Darüber hinaus ist die Vermeidung von größeren Einzelrisiken ein weiterer zentraler Bestandteil der Kreditpolitik der MLP-Finanzholding-Gruppe. Die Fokussierung auf die Zielgruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Privatkunden ermöglicht es dabei, eine attraktive Ergebnismarge zu erzielen.

Die Branchenverteilung gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 3 SolvV stellt sich wie folgt dar:

Hauptbranchen

Alle Angaben in Mio. €	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva		Derivative Finanzinstrumente
		Wertpapiere	
Inländische Banken	609,0	92,1	–
Deutsche Bundesbank	21,0	–	–
Ausländische Banken	–	5,0	–
Versicherungsunternehmen	10,0	24,3	–
Sonstige Finanzierungsinstitutionen	6,7	0,9	–
Sonstige Unternehmen	637,1	–	–
Wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	131,9	–	–
Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen	58,7	–	–
Sonstige Privatpersonen	29,9	–	–
Ausländische Unternehmen und Privatpersonen	13,2	2,6	–
Gesamt	1.517,5	124,9	–

[Tabelle 18]

Die vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 4 SolvV sind in der nachfolgenden Übersicht aufgegliedert:

Restlaufzeiten

Alle Angaben in Mio. €	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente
< 1 Jahr	934,8	32,0	–
1–5 Jahre	230,3	73,3	0,0
> 5 Jahre bis unbefristet	352,4	19,6	–
Gesamt	1.517,5	124,9	0,0

[Tabelle 19]

Die Zuständigkeiten im Kreditgeschäft sind von der Beantragung über die Genehmigung bis hin zur Abwicklung einschließlich der periodischen Überwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und im Organisationshandbuch dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in Kompetenzregelungen festgelegt, die sich am Risikogehalt der Geschäfte orientieren.

Mögliche Ausfallrisiken aus Vorschüssen an Berater und Geschäftsstellenleiter überwachen und steuern wir über ein Stufenwarnsystem, in dem frühzeitig Störungen transparent werden und ein aktives Forderungsmanagement gewährleistet ist.

Die Kreditgenehmigung insbesondere im Kundenkreditgeschäft erfolgt durch die Einräumung von Kreditlimiten für den einzelnen Kreditnehmer oder eine Kreditnehmereinheit. Hierfür werden von spezialisierten Mitarbeitern einzelne Kreditentscheidungen im Rahmen klar definierter Kompetenzen abhängig von der Größenordnung, Bonität der Kreditnehmer und Besicherung getroffen. Mithilfe spezieller Scoring-Verfahren werden insbesondere im Mengenkreditgeschäft bei der Kreditkarte und dem Konto schnelle Entscheidungen bei gleichbleibend hoher Qualität sichergestellt.

Grundlage für unsere Kreditentscheidung ist stets die Bonität des Kreditnehmers; Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten jedoch wesentlich für die Risikobeurteilung eines Engagements sein.

Insgesamt kommen im Wesentlichen klassische Kreditsicherheiten zum Einsatz. Das sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Gewährleistungen, Bürgschaften, Lebensversicherungen, finanzielle Sicherheiten sowie abgetretene Forderungen. Für die aufsichtsrechtliche Anerkennung nach der Solvabilitätsverordnung werden grundsätzlich privilegierte Grundpfandrechte, Gewährleistungen sowie finanzielle Sicherheiten herangezogen. Forderungen sowie Sachsicherheiten werden derzeit nicht berücksichtigt.

Die berücksichtigungsfähigen finanziellen Sicherheiten der MLP-Finanzholding-Gruppe im Rahmen des Mengengeschäfts gemäß § 336 in Verbindung mit § 154 Abs. 1 Nr. 1 SolvV werden nur in unwesentlicher Höhe in die Risikobewertung nach SolvV einbezogen.

Die potenziellen Ausfallrisiken werden insgesamt laufend über die Simulation des Wertberichtigungsbestands als Prozentsatz des risikobehafteten Kreditvolumens ermittelt und bewertet. Auf Forderungen, die als akut risikobehaftet eingestuft werden, bilden wir angemessene Wertberichtigungen. Erkannte Problemkredite werden an entsprechende Facheinheiten übertragen und von Spezialisten betreut.

Nachfolgend sind die notleidenden und in Verzug geratenen Forderungen gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 5 SolvV nach wesentlichen Branchen oder Schuldnergruppen aufgegliedert. Als notleidend werden bei MLP – unabhängig von der Bildung einer Risikovorsorge – die Geschäfte eines Kunden bezeichnet, bei denen ein Ausfallereignis gemäß § 125 SolvV eingetreten ist.

Notleidende und in Verzug geratene Forderungen

Hauptbranchen in Mio. €	Gesamt- inanspruch- nahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten (mit Wertberichti- gungsbedarf)	Bestand EWB	Bestand pEWB	Bestand PWB	Bestand Rück- stel- lungen	Netto- zuführung/ Auflösungen von EWB/ pEWB/PWB/ Rückstellungen	Direkt- abschreibung	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	Kredite in Verzug (ohne Wert- berichti- gungsbedarf)
Wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	23,8	8,9	4,0	0,1	–	–1,0	1,8	–	–
Wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen	20,6	6,7	8,3	1,2	1,1	–0,8	0,8	0,2	–
Gesamt	44,4	15,5	12,4	1,3	1,1	–1,8	2,6	0,2	–

[Tabelle 20]

Die notleidenden und in Verzug geratenen Kredite befinden sich ausschließlich innerhalb der Bundesrepublik Deutschland.

Die Entwicklung der Risikovorsorge stellt sich gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 6 SolvV wie folgt dar:

Entwicklung der Risikovorsorge

Alle Angaben in Mio. €	Anfangs- bestand	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Sonstige Veränderungen	Endbestand
EWB	14,9	4,5	0,7	3,4	0,2	15,5
pEWB	14,2	0,3	1,9	–	–0,1	12,4
PWB	1,2	0,3	0,2	–	–	1,3
Rückstel- lungen	1,6	0,2	0,5	0,3	0,2	1,1
Gesamt	31,8	5,2	3,3	3,7	0,3	30,3

[Tabelle 21]

Über die oben beschriebenen Risiken hinaus besteht ein Emittentenrisiko aus den erworbenen Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben haben, vermindern wir – auch vor dem Hintergrund der aktuellen Marktentwicklung – über die festgelegten Bonitätsanforderungen unserer Kapitalanlagerichtlinie.

Sofern verfügbar, legt die MLP-Finanzholding-Gruppe den Entscheidungen im Bereich der Finanzanlagen unter anderem externe Ratings zugrunde. Im Rahmen der internen Risikosteuerung nutzt die MLP-Finanzholding-Gruppe für die relevanten Forderungsklassen Staaten, Banken und Unternehmen Ratings der Ratingagenturen Moody's, Fitch und Standard & Poor's.

Den einzelnen Forderungsklassen werden gemäß der Solvabilitätsverordnung Risikogewichte zugeordnet. Diese Zuordnung ist nachfolgend gemäß § 328 SolvV dargestellt:

Risikogewichte je Forderungsklasse

Risikogewicht in %	Gesamtsumme der ausstehenden Forderungsbeträge gemäß Standardansatz	
	vor Kreditrisikominderung Betrag in Mio. €	nach Kreditrisikominderung Betrag in Mio. €
0	75,8	75,8
10	21,4	21,4
20	670,3	670,3
35	28,4	26,5
50	0,5	0,5
70	–	–
75	257,0	236,8
90	–	–
100	466,3	465,5
115	–	–
150	32,2	25,0
190	–	–
250	–	–
290	–	–
350	–	–
370	–	–
1.250	–	–
Kapitalabzug	1.551,9	1.521,7

[Tabelle 22]

Die MLP-Finanzholding-Gruppe hält gemäß § 332 Nr. 2a–b SolvV Beteiligungen im Anlagebuch. Die Beteiligungen im Anlagebuch umfassen die Beteiligungsinstrumente verbundener Unternehmen in Höhe von 268,5 Mio. € sowie börsennotierte Wertpapiere in Höhe von 6,1 Mio. €. Die Beteiligungen sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen sind nicht börsennotiert. Die Beteiligungen im Anlagebuch sind entsprechend dem für das Anlagevermögen geltenden Niederstwertprinzip ausgewiesen.

Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Beteiligungen gemäß § 332 Nr. 2c–d SolvV stellen sich wie folgt dar:

Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Beteiligungen

Alle Angaben in Mio. €	realisierter Gewinn/Verlust aus Verkauf/ Abwicklung	Latente Neubewertungs- gewinne/-verluste	
		insgesamt	davon im Ergänzungskapital berücksichtigte Beträge
Gesamt	-3,5	-0,2	-

[Tabelle 23]

Die MLP-Finanzholding-Gruppe verfügt über derivative Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen gemäß § 326 SolvV (Zinsswaps). Der Nominalbetrag dieser Swaps beläuft sich auf 5 Mio. €. Der negative Wiederbeschaffungswert beträgt 0,3 Mio. €.

Den Adressenausfallrisiken bei der MLP-Finanzholding-Gruppe wird aus unserer Sicht angemessen Rechnung getragen.

Marktpreisrisiken

Die MLP-Finanzholding-Gruppe versteht unter Marktpreisrisiken die Unsicherheit über die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen), den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Die Marktpreisrisiken setzen sich aus dem Marktpreisrisiko im engeren Sinne und dem Marktliquiditätsrisiko zusammen.

Marktrisiken entstehen im Wesentlichen aus der unvollständigen Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den gewährten Krediten und deren Refinanzierung. Weiterhin entstehen Marktpreisrisiken aus Eigengeschäftsaktivitäten. Offene Risikopositionen in Fremdwährung bestehen derzeit lediglich in unwesentlichem Umfang.

Mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Zinsentwicklungsszenarien werden über Planungs- und Simulationsrechnungen abgebildet. Basis hierfür ist die Applikation „Zinsmanagement“, die Risiken und deren Auswirkungen unter Annahme vielschichtiger Zinsszenarien transparent macht. In diesem Rahmen werden auch die Barwertveränderungen aller Positionen des Anlagebuches im Verhältnis zu den Eigenmitteln unter Ansatz der seitens der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschritte abgebildet. Die Simulation erfolgt automatisiert über alle zinstragenden und zinsensitiven Positionen. Somit wird die Steuerung des Zinsrisikos sichergestellt. Dabei blieb die ermittelte Wertveränderung im Berichtszeitraum stets deutlich unter der aufsichtsrechtlichen Meldeschwelle von 20 %.

Die bei der MLP-Finanzholding-Gruppe vorhandenen Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch sind gemäß § 333 SolvV nachfolgend dargestellt:

Zinsänderungsrisiken

Alle Angaben in Mio. €	Zinsschock/Parallelverschiebung	
	Wertänderung + 200 BP	Wertänderung – 200 BP
Gesamt	3,0	–2,0

[Tabelle 24]

Im Bestand befindliche Aktien, Anleihen, Schuldscheindarlehen und Fonds können durch Marktzinsschwankungen oder Bonitätsveränderungen einem Kursrisiko ausgesetzt sein. Über eine ständige Überwachung und Bewertung unseres Portfolios werden mögliche Ergebnisauswirkungen starker Kursschwankungen frühzeitig adressiert. So stellen wir eine zeitnahe Reaktion auf Marktveränderungen sicher.

Zur Verringerung des Cashflow-relevanten Zinsänderungsrisikos setzen wir in geringem Umfang Zinsswaps ein. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Kundenkreditgeschäft haben wir aktuell drei Zinsswaps im Bestand.

Der Ausweis der Eigenkapitalanforderungen für Marktrisiken gemäß § 330 SolvV ist für die MLP-Finanzholding-Gruppe nicht relevant. Es bestehen unwesentliche Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken.

Der spekulative Einsatz von Finanzinstrumenten mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnerzielung wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt und ist auch künftig nicht vorgesehen. Die MLP Finanzdienstleistungen AG hat unverändert den Status eines Nicht-Handelsbuchinstituts inne.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken verstehen die MLP-Finanzholding-Gruppe die Unsicherheit hinsichtlich einer unzureichenden oder nur zu erhöhten Konditionen möglichen Verfügbarkeit von Geldmitteln zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen oder zur Reduzierung von Risikopositionen. Liquiditätsrisiken können dabei sowohl aus internen als auch aus externen Risikofaktoren resultieren.

Bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos stellen wir auf zwei unterschiedliche Sichtweisen ab: eine dispositive und eine strukturelle Sichtweise.

Dispositive
Liquiditätssteuerung

Die zentralen Instrumente und Steuerungsgrößen der dispositiven Liquiditätssteuerung bei der MLP-Finanzholding-Gruppe sind zum einen die stichtagsbezogenen Aufstellungen der Geldanlagen und Refinanzierungsquellen im Eigengeschäft im Rahmen der Gelddisposition, zum anderen die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen der Liquiditätsverordnung. Darüber hinaus wird im Rahmen der Liquiditätsteuerung der Umfang der täglichen Nettomittelzu- bzw. -abflüsse beobachtet und in die Risikobewertung einbezogen.

Strukturelle
Liquiditätssteuerung

Die Liquiditätsablaufbilanz ist bei der MLP-Finanzholding-Gruppe zentrales Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und zudem Vorstufe auf dem Weg zur ökonomischen Betrachtung der Refinanzierungsmehrkosten. Sie zeigt für jeden Zeithorizont einen Überschuss bzw. einen

Fehlbestand an Finanzierungsmitteln und ermöglicht somit die Steuerung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk, der die Refinanzierungsmehrkosten zur Schließung offener Liquiditätspositionen ausweist, ist ein weiteres wesentliches Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und findet Eingang in das Risikokapitalmanagement.

Neben der im Normalzenario angenommenen Entwicklung haben wir Stressszenarien definiert, um einen möglichen erhöhten Liquiditätsbedarf infolge einer negativen Veränderung des Marktumfeldes zu simulieren, um gegebenenfalls frühzeitig notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in internen Richtlinien definiert. Zur Absicherung einer möglichen kurzfristigen Liquiditätsunterdeckung haben wir zusätzlich angemessene Kreditlinien im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich vereinbart.

Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die operationellen Risiken werden dezentral konzernweit in den einzelnen Organisationseinheiten identifiziert und bewertet. Hierzu wird zum einen mindestens jährlich eine Risikoinventur durchgeführt. In diesem Rahmen analysieren und beurteilen Experten aller Fachbereiche die wesentlichen operationellen Risiken anhand von Self-Assessments. Diese gliedern sich in eine Risikopotenzialeinschätzung zur Identifikation und Beurteilung der wesentlichen Risiken sowie in daraus resultierende Maßnahmenvorschläge. Weiterhin werden die in der MLP-Finanzholding-Gruppe auftretenden Schäden laufend erfasst und analysiert. Die Sammlung der Schadensdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren und zu beurteilen, um so Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Die Ergebnisse werden im Risikocontrolling zusammengeführt, plausibilisiert und dem Vorstand sowie den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

Für die Quantifizierung der operationellen Risiken verwendet die MLP-Finanzholding-Gruppe derzeit den Basisindikatoransatz gemäß §§ 270 ff. SolvV. Gemäß § 331 SolvV wird nachfolgend das Verfahren zur Ermittlung der für die operationellen Risiken zu unterlegenden Eigenmittel erläutert: Im Rahmen des Basisindikatoransatzes erfolgt die Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Anrechnungsbetrages für das operationelle Risiko nach einem festgelegten Ermittlungsschema. Der Anrechnungsbetrag beträgt danach 15 % der durchschnittlichen Bruttoerträge der letzten drei Geschäftsjahre, wobei nur positive Bruttoerträge berücksichtigt werden.

Anrechnungsbetrag nach
Basisindikatoransatz

Die Aufbau- und Ablauforganisation der MLP-Finanzholding-Gruppe ist im Organisationshandbuch verbindlich geregelt.

Risiken aus internen
Verfahren

Die Reduzierung operationeller Risiken aus internen Verfahren und damit einhergehend eine Verringerung der Verlusthäufigkeit und -höhe werden in erster Linie durch die laufende Verbesserung der Geschäftsprozesse sowie den Ausbau des internen Kontrollsystems erreicht. Weitere Sicherungsmaßnahmen sind u. a. der Risikotransfer durch den Abschluss von Versicherungen und der Verzicht auf risikoträchtige Produkte. Darüber hinaus stehen zur Sicherung der Fortführung des Geschäftsbetriebes für die wesentlichen Bereiche und Prozesse umfassende Notfall- und Business Continuity-Pläne bereit.

Das Business Continuity Management (BCM) identifiziert mögliche kritische Unternehmensprozesse, deren Störung oder Ausfall erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit von MLP haben könnten. Hierzu werden geeignete Maßnahmen definiert, die den geregelten Geschäftsbetrieb unter festgelegten Standards sichern sollen. Dies beinhaltet auch eine schriftliche Notfallplanung, die bei Eintritt von schweren Betriebsstörungen Verluste auf ein Minimum reduzieren und den laufenden Geschäftsbetrieb sichert. Die kritischen Prozesse sowie die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen unterliegen einer ständigen Überwachung und Weiterentwicklung des Business Continuity Managements. Entsprechende Dokumentationen stehen den Geschäftsbereichen und Mitarbeitern zur Verfügung.

Personalrisiken

Die MLP-Finanzholding-Gruppe legt besonderen Wert auf qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte insbesondere auch in den Backoffice-Bereichen. Die personelle Ausstattung und die ausreichende Qualifikation der Mitarbeiter werden durch die verantwortlichen Fachbereiche sichergestellt. Mit einer umfangreichen Personalplanung und gezielten Personalmarketingmaßnahmen verringern wir das Risiko von personellen Engpässen.

Mitarbeiter, die mit vertraulichen Informationen arbeiten, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Eine klare Trennung von Management- und Kontrollfunktionen begrenzt das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften. Definierte Vertretungs- und Nachfolgeregelungen gewährleisten, dass auch bei unvorhergesehenen Ausfällen von Mitarbeitern die Aufrechterhaltung der erforderlichen Arbeitsabläufe sichergestellt werden kann.

Aus einem möglichen Fehler in der Kundenberatung, der Anlage- und Abschlussvermittlung oder der Finanzportfolioverwaltung und damit verbundenen Schadensersatzansprüchen besteht ein Beratungs- und Haftungsrisiko. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert. Ein hoher Ausbildungsstandard wird über unsere hauseigene Corporate University, in der jeder unserer Berater zunächst eine berufsbegleitende Ausbildung zum Senior Financial Consultant absolviert, sichergestellt. Unsere Corporate University hat das Gütesiegel der European Foundation for Management Development mit Auszeichnung erhalten.

IT-Risiken

Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich effektiv zu minimieren, verfolgt die MLP-Finanzholding-Gruppe eine IT-Strategie. Bei der Auswahl unserer IT-Systeme entscheiden wir uns überwiegend für branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter. Falls erforderlich, werden geschäftsspezifische Eigenentwicklungen durch qualifizierte interne und externe Spezialisten erstellt. Die vor Inbetriebnahme durchgeführten umfangreichen Systemtests und Abnahmeprozesse sollen die einwandfreie Funktion unserer IT-Systeme sicherstellen. Die Auslagerung unseres Rechenzentrumsbetriebes an führende Dienstleistungsunternehmen mit verschiedenen Standorten, Back-up-Prozesse und eine definierte Notfallplanung sollen unseren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust sichern und die Verfügbarkeit und Konsistenz gewährleisten. Wir schützen unsere IT-Systeme vor einem unberechtigten Zugriff durch unsere Zugangs- und Berechtigungskonzepte, einen umfangreichen Virenschutz sowie weitere umfassende Sicherheitsmaßnahmen.

Aufgrund der Konzentration auf die Geschäftsprozesse des Makler- und Bankgeschäftes, der Kostenoptimierung und der Skalierbarkeit nimmt die MLP-Finanzholding-Gruppe für Standard-Services die Dienstleistungen externer Partner in Anspruch. Wesentliche Outsourcing-Aktivitäten werden dabei in das Risikomanagement verzahnt. Die Outsourcing-Aktivitäten sind somit in die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse eingebunden. Die MLP-Finanzholding-Gruppe hat dabei die Verantwortung für die ausgelagerten Prozesse klar geregelt. Somit können die potenziell aus ausgelagerten Geschäftsaktivitäten erwachsenden organisatorischen, strukturellen und prozessualen Risiken gesteuert werden.

Risiken aus externen Ereignissen

Darüber hinaus wurden zur Minimierung der Risiken aus externen Ereignissen wie Betrug, Einbruch, Diebstahl oder Schäden durch Naturereignisse, sofern sinnvoll, entsprechende Versicherungen abgeschlossen.

Über interne Sicherheitsvorkehrungen werden zudem Betrugsversuche sowie Einbruch und Diebstahl möglichst bereits im Vorfeld vereitelt.

Um die Aufrechterhaltung kritischer Prozesse in jedem Fall zu gewährleisten, wurden die möglichen Folgen externer Ereignisse im Rahmen des Business Continuity Managements (BCM) betrachtet und entsprechende Maßnahmenpläne erstellt. Ausgewählte Szenarien werden mindestens jährlich im Rahmen der Stresstests betrachtet und analysiert.

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch unsere Rechtsabteilung wahrgenommen. Ihre Aufgabe besteht neben der Beratung bei Unternehmensentscheidungen und der Gestaltung von Geschäftsprozessen auch in der Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Mögliche rechtliche Risiken werden in einem frühen Stadium erkannt und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufgezeigt. Die Rechtsabteilung koordiniert die Beauftragung und Einbindung von externen Rechtsanwälten. Im Rahmen der Risikomitigation prüft und überwacht die Rechtsabteilung den vorhandenen Versicherungsschutz und veranlasst gegebenenfalls notwendige Anpassungen.

Rechtliche Risiken

Die derzeit anhängigen oder angedrohten Verfahren stellen nach unserer Prüfung keine Risiken dar, die den Fortbestand der MLP-Finanzholding-Gruppe gefährden könnten. Die im Wesentlichen wortgleichen, von einer Anwaltskanzlei ab August 2007 für 32 Mandanten erhobenen Klagen auf Schadensersatz wegen angeblich falscher Kapitalmarktinformationen in den Jahren 2000–2002 werden nach Überzeugung des Vorstands der MLP AG keinen Erfolg haben. Zwei dieser Klagen wurden bereits zurückgenommen.

Darüber hinaus hat die MLP AG im Januar 2012 eine negative Feststellungsklage gegen einige Altgesellschafter der Feri AG eingereicht. Ziel der Klage ist eine gerichtliche Feststellung, dass die behaupteten Ansprüche nicht bestehen. Nach Einschätzung von MLP entbehren die Ansprüche, die im Nachgang der Übernahme der restlichen Anteile an der Feri AG im April 2011 behauptet wurden, jeder rechtlichen Grundlage.

Sich abzeichnende Entwicklungen im Steuerrecht werden fortwährend überprüft und hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf die MLP-Finanzholding-Gruppe hin untersucht. Die steuerlichen Anforderungen an das Unternehmen werden von internen und externen Experten in Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den hierzu von der Finanzverwaltung ergangenen Schreiben geprüft.

Steuerliche Risiken

Allgemeine Geschäftsrisiken

Gesamtwirtschaftliche Risiken

Veränderungen in den ökonomischen und politischen Faktoren können Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Entwicklung der MLP-Finanzholding-Gruppe haben. Wir beobachten daher fortwährend nationale und internationale Entwicklungen im politischen, ökonomischen und regulatorischen Umfeld sowie konjunkturelle Entwicklungen und Anforderungen am Finanzdienstleistungsmarkt. Dabei unterstützt uns insbesondere das in der Feri EuroRating Services gebündelte Wissen.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland – wo die MLP-Finanzholding-Gruppe nahezu 100 % ihrer Erlöse erzielt – verlief zwar weniger dynamisch als erwartet, zeigte sich aber trotz der negativen Einflüsse aus dem Ausland relativ robust. Laut ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2011 wuchs die Wirtschaft in Deutschland um 3,0 %. Die stabile Konjunkturlage wirkte sich sehr positiv auf die Arbeitslosenquote aus. Die Nettoeinkommen der Haushalte sind im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Doch die weiterhin vorhandene Schuldenkrise in Europa sowie die Probleme der amerikanischen Ökonomie können sich negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands auswirken.

Die MLP-Finanzholding-Gruppe kann aus den konjunkturellen Rahmendaten im nächsten Jahr kaum Rückenwind erwarten. Zwar wird sich die Privatkunden-Zielgruppe der Akademiker weiterhin einer vergleichsweise guten finanziellen Gesamtsituation erfreuen können. Jedoch werden sich auch unsere Kunden bei langfristig angelegten Sparplänen – wie sie für die Altersvorsorge notwendig sind – weiterhin zurückhaltend zeigen. Wir erwarten allerdings eine Fortsetzung der leicht positiven Tendenz aus dem Geschäftsjahr 2011 in diesem Beratungsfeld.

Umfeld- und Branchenrisiken

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Wettbewerbssituation für den Vertrieb von Finanzdienstleistungen in Deutschland weiter intensiviert und die Konsolidierung des stark fragmentierten Marktes beschleunigt. Gesellschaftliche Änderungen sowie neue regulatorische Anforderungen und erkennbare Trends im Kundenverhalten stellen erhebliche Einflussfaktoren auf das Geschäft der MLP-Finanzholding-Gruppe dar. Zudem gehen wir weiterhin davon aus, dass sich der Wettbewerb um qualifizierte Finanzberater verstärkt.

Die MLP-Finanzholding-Gruppe ist für die anstehenden Veränderungen gut gerüstet. Die Qualität unserer Beratung, unser Fokus auf ausgewählte Kundengruppen und unsere Unabhängigkeit geben uns eine sehr gute Marktposition.

Die MLP-Finanzholding-Gruppe konzentriert sich im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten auf die Bereiche Alters- und Gesundheitsvorsorge sowie Vermögensmanagement. Auch für diese Märkte ist die Wirtschaftskrise zum bestimmenden Faktor für die weitere Entwicklung geworden. Kunden müssen vor allem in den Bereichen Altersvorsorge und Vermögensmanagement langfristige Anlageentscheidungen treffen. Nach wie vor sind insbesondere Privatkunden stark verunsichert und zeigen deshalb eine anhaltende Zurückhaltung bei längerfristigen Investitionsentscheidungen.

Unternehmensstrategische Risiken bestehen im Wesentlichen in der Fehleinschätzung künftiger Marktentwicklungen und daraus abgeleitet in einer Fehlausrichtung der unternehmerischen Aktivitäten. Strategische Risiken resultieren zudem aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage.

Unternehmensstrategische
Risiken

Die unternehmensstrategische Steuerung von MLP ist originäre Aufgabe des Vorstands. Auf der Basis von intensiven Beobachtungen des Wettbewerbsumfelds werden Veränderungen und Entwicklungen der nationalen und internationalen Märkte und des Geschäftsumfelds analysiert und Maßnahmen zur langfristigen Sicherung und zum nachhaltigen Ausbau des Unternehmenserfolgs abgeleitet.

Dabei werden anhand einer vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren Zielgrößen festgelegt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Die strategische Positionierung wird dabei auf Basis der Soll-Ist-Vergleiche regelmäßig kritisch hinterfragt.

Mit der Konzentration auf die unabhängige, ganzheitliche und lebenslange Beratung für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden ist MLP am Markt gut positioniert. Unser Anspruch ist es, die Nummer eins bei unseren Kunden zu sein – also ihr erster Ansprechpartner in sämtlichen Fragen eines ganzheitlichen Finanzmanagements.

Die starke Marktposition im Segment der Studenten und Akademiker gewährleistet einen kontinuierlichen weiteren Aufbau des Kundenstamms durch Gewinnung von Neukunden. Darüber hinaus gewährleisten die langjährigen, engen Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden eine weitere Durchdringung des vorhandenen Kundenbestands.

Um unsere Kunden qualifiziert auf höchster Ebene beraten zu können, wird auf die Auswahl und Schulung unserer Berater größter Wert gelegt. Die nachhaltige Bindung einer ausreichenden Anzahl qualifizierter Berater an das Unternehmen sowie die Sicherstellung einer geringen Beraterfluktuation sind wesentliche Voraussetzungen für das zukünftige Wachstum von MLP.

Angesichts des nach wie vor herausfordernden Marktumfelds vor allem in der Altersvorsorge und im Vermögensmanagement und vor dem Hintergrund des sich rasant wandelnden regulatorischen Umfelds untermauert MLP seine Strategie des profitablen Wachstums durch ein umfangreiches Effizienzmanagement. Im Berichtsjahr wurden wichtige Schritte hin zu einer weiteren, dauerhaften Fixkostensenkung gegangen.

Alle wesentlichen Werttreiber des MLP-Geschäftsmodells werden durch ein umfassendes zentrales und dezentrales Controlling laufend analysiert und gesteuert. Die durch den Vorstand festgelegte Konzernstrategie und deren Maßnahmen werden im Rahmen von Budget- und Langfristplanungen abgebildet, um deren Auswirkungen auf die Geschäftslage zu analysieren. In laufenden Reportings wird der prognostizierte Verlauf nachgehalten, um bei negativen Abweichungen schnell gegensteuern zu können.

Kernbestandteil der Gesamterträge und des Cashflows bei MLP sind Provisionen. Über unsere Planungs- und Simulationsinstrumente analysieren wir die Auswirkungen aus potenziellen Veränderungen von Provisionsmodellen sowie mögliche regulatorische Eingriffe in die Kostenberechnung der von MLP vermittelten Produkte oder der steuerlichen Behandlung unseres Vertriebskonzepts.

Sonstige Risiken

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist jenes Risiko, das aus einem Ansehensverlust von MLP insgesamt oder einer oder mehrerer operativer Einheiten bei Anspruchsberechtigten, Anteilseignern, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder der Öffentlichkeit erwächst. MLP ist insbesondere der Gefahr ausgesetzt, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in unsere Gruppe negativ beeinflusst wird. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Auch die Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert.

Aufsichtsrechtliche Risiken/ Solvabilität

Die MLP-Finanzholding-Gruppe ist verpflichtet, ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8 % Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2011 nicht verändert. Gleiches gilt für die MLP-internen Prozesse, Ziele und Maßnahmen der Kapitalsteuerung.

Für die nachfolgend aufgeführten Unternehmen wurde gemäß § 31 Abs. 3 Satz 1, 2 KWG von der Einbeziehung im Sinne von §§ 10a Abs. 1–5 und 13b Abs. 2 KWG in die Zusammenfassung nach §§ 10a Abs. 6–12, 12a Abs. 1 Satz 1 und 13b Abs. 3 und 4 KWG sowie von der Einbeziehung in den zusammengefassten Monatsausweis gemäß § 25 Abs. 2 KWG (RS 06/2008 BA) abgesehen und dies der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht angezeigt:

- Family Private Fund Management S.à.r.l., Luxemburg
- Ferrum Fund Management Company S.à.r.l., Luxemburg
- Ferrum Pension Management S.à.r.l., Luxemburg
- Feri Private Equity GmbH & Co. KG, Deutschland
- Feri Private Equity Nr. 2 GmbH & Co. KG, Deutschland
- Feri Trust AG (Schweiz), Schweiz
- FPE Direct Coordination GmbH, Deutschland
- FPE Privat Equity Beteiligungs Treuhand GmbH, Deutschland
- FPE Privat Equity Koordinations GmbH, Deutschland
- Institutional Trust Management Company S.à.r.l., Luxemburg
- Private Trust Management Company S.à.r.l., Luxemburg
- HEUBECK-FERI Pension Asset Consulting GmbH, Deutschland
- TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH, Deutschland

Die Eigenmittelstruktur von MLP gemäß § 324 SolvV stellt sich wie folgt dar:

Eigenkapitalkomponenten

Alle Angaben in Mio. €

Eingezahltes Kapital (Geschäfts-, Grund-, Stamm-, Dotationskapital und Geschäftsguthaben) ohne kumulative Vorzugsaktien	140,1
Offene Rücklagen	352,9
Bilanzverlust aus Beteiligungen	-
Bilanzgewinn, Zwischengewinn	-
Buchwerte der gruppenangehörigen Unternehmen	-252,9
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	-
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	-
Von der BaFin anerkanntes freies Vermögen	-
Abzugspositionen nach § 10 Abs. 2a Satz 2 KWG	-11,4
Aktivischer Unterschiedsbetrag nach § 10a Abs. 6 Satz 9 KWG	85,3
dar.: Wertberichtigungsfehlbeträge und erwartete Verlustbeträge nach § 10 Abs. 6a Nrn. 1 und 2 KWG	-
Gesamtbetrag Kernkapital nach § 10 Abs. 2a KWG	314,0
Gesamtbetrag Ergänzungskapital nach § 10 Abs. 2b KWG nach Abzug der Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 2b Satz 2 KWG und Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	2,5
Nachrichtlich: Summe der Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 2b Satz 2 KWG	-
Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d Satz 1 KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	316,5

[Tabelle 25]

Das Ergänzungskapital besteht ausschließlich aus der Vorsorgereserve nach § 340 f HGB.

Aufbauend auf der Basel-II-Umsetzungsstrategie für die Berechnung der Eigenkapitalanforderungen (Baseler Säule 1) setzt die MLP-Finanzholding-Gruppe den Kreditrisikostandardansatz (KSA) für das Kreditrisiko und den Basisindikatoransatz (BIA) für das operationelle Risiko gemäß KWG und Solvabilitätsverordnung um.

MLP hat während des gesamten Geschäftsjahres 2011 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenkapitalausstattung gemäß § 325 SolvV erfüllt. Die Kapitalausstattung der wesentlichen Gesellschaften von MLP stellt sich dabei wie folgt dar:

Kapitalquoten der wesentlichen Gesellschaften

Konsolidierte Bankengruppe	Gesamtkapital- quote in %	Kernkapital- quote in %
MLP AG	104,4	104,4
MLP Finanzdienstleistungen AG*	5,8	5,6
Feri AG	-68,9	-68,9
Feri Trust GmbH	8,2	8,2
Feri Institutional & Family Office GmbH	0,8	0,8
Feri Investment Services GmbH	-2,0	-2,0
ZSH GmbH Finanzdienstleistungen	7,7	7,7

* Übergeordnetes Institut.

[Tabelle 26]

Die sich aus der Verwendung des Kreditstandardansatzes ergebenden Eigenkapitalanforderungen setzen sich im Einzelnen wie nachfolgend aufgeführt zusammen:

Kreditrisikostandardansatz

Alle Angaben in Mio. €	Eigenkapitalanforderung
Zentralregierungen	–
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	–
Sonstige öffentliche Stellen	–
Multilaterale Entwicklungsbanken	–
Internationale Organisationen	–
Institute	11,0
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	0,2
Unternehmen	19,3
Mengengeschäft	14,2
Durch Immobilien besicherte Positionen	0,8
Investmentanteile	0,2
Sonstige Positionen	9,9
Überfällige Positionen	3,0
Risiken aus Beteiligungswerten	
Beteiligungswerte im Standardansatz	7,9
Operationelle Risiken	
Operationelle Risiken gemäß Basisindikatoransatz	52,4
Gesamt	118,8

[Tabelle 27]

Zusammenfassung

Im Wesentlichen wird die Geschäftsentwicklung von MLP durch finanzwirtschaftliche, operationelle und allgemeine Geschäftsrisiken beeinflusst. Durch unser Risikomanagementsystem stellen wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation unserer wesentlichen Risiken in der laufenden und zukünftigen Entwicklung sicher. Die gelieferten Informationen haben ausnahmslos die zeitnahe Einleitung und Priorisierung von Risikomanagementmaßnahmen gewährleistet.

Sowohl der MLP-Konzern insgesamt als auch die Konzerngesellschaften haben sich im Jahr 2011 stets im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu jedem Zeitpunkt vollumfänglich erfüllt. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht zu erkennen. Auch für das kommende Jahr erwarten wir keine negative Entwicklung.

Unser Business Continuity Management sichert auch bei möglichen Störungen einen geregelten Geschäftsbetrieb. Über unsere Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme und die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsmodells an der Risikotragfähigkeit können wir gewährleisten, dass die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken mit entsprechenden Risikokapitalien unterlegt sind.

Das Risikomanagementsystem wird insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität unseres Geschäftes ständig weiterentwickelt. Die Wirksamkeit unseres Risikomanagements und dessen aufsichtsrechtliche Umsetzung werden auch durch externe Prüfer und durch die Interne Revision turnusmäßig überprüft.

Die dargestellten Risiken und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen negativen Einfluss auf unsere im Ausblick abgegebenen Prognosen haben.

Es sind keine Risiken bekannt, die einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand des MLP-Konzerns haben könnten.